



# expansion

Liebe Leserin, Lieber Leser

Das Netz an seriösen Schuldenberatungsstellen in der Schweiz ist lückenhaft. Die Kantone bieten nur teilweise entsprechende Dienstleistungen an und die bestehenden Fachstellen sind häufig stark überlastet. In Bern habe ich deshalb kürzlich eine weitere Beratungsstelle eröffnet, um weitere Ratsuchende aus der ganzen Deutschschweiz unterstützen zu können.

## Privatschuldner werden oft allein gelassen

Gemäss Informationen des Dachverbandes Schuldenberatung Schweiz gibt es in 20 Kantonen Schuldenberatungsstellen, wobei diese bei weitem nicht immer von allen Einwohnern in Anspruch genommen werden können. Die Schuldenberatung unterliegt als soziale Aufgabe der Zuständigkeit der Gemeinden, weshalb viele Betroffene zu Opfern des schweizerischen Föderalismus werden. Eine Untersuchung des Beobachters (19/06) hat ergeben, dass je nach Region enorme Unterschiede bestehen. In 6 Kantonen findet sich überhaupt kein Angebot. Zum Vergleich: Während in der Schweiz 1 Fachstelle auf 300'000 Einwohner trifft, ist in Deutschland mit über 1'000 spezialisierten Institutionen für 82,5 Millionen Einwohner eine mindestens viermal höhere Dichte an Beratungsange-

boten zu verzeichnen. Kein Wunder also, sind die bestehenden Stellen oft überlastet. Ein bedarfsgerechter Ausbau der Dienstleistungen war trotz hoher Nachfrage politisch bisher nicht machbar.

## Die Nachfrage wächst, nicht nur bei jungen Menschen

Gleichzeitig haben immer mehr Leute Mühe im Umgang mit Geld: Die Zahl der Pfändungen hat in den letzten zehn Jahren um mehr als 60 Prozent zugenommen und die vergangenen zwei Jahre haben einen neuen Rekord an Privatkonkursen gebracht. Mangelnde finanzielle Bildung sowie Unerfahrenheit gegenüber Kredit- und Konsumangeboten, aber auch gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen sind Auslöser für die Überschuldung. Auch unvorhersehbare Lebensereignisse können Menschen in eine finanzielle Schieflage bringen. Die Folgen

sind bekannt: gesundheitliche Probleme, Arbeitslosigkeit, Scheidungen, Sozialhilfeabhängigkeit, Suchterkrankungen, Gewalttätigkeit und so weiter.

## Professionelle Schuldenberatung für die ganze Deutschschweiz

Die Schuldenberatungsstelle in St. Gallen besteht seit rund acht Jahren und sie erfreut sich eines guten Rufes. Solide Ausbildungen als Jurist und Sozialarbeiter, sowie langjährige Erfahrung und Vernetzung machen es mir möglich, den Ratsuchenden kompetent, zügig und kostengünstig zu helfen. Die Schuldenberatung ist auch Mitglied des gemeinnützigen Vereins Schuldenberatung Schweiz und sie orientiert sich an dessen Statuten und Richtlinien. Aufgrund des steigenden Bedarfs, sowie aus persönlichen Motiven lag es für mich nahe, eine Zweigstelle in der Bundesstadt zu eröffnen. Somit kann Ratsuchenden aus der ganzen Schweiz ein gut erreichbarer Ort für einen Besprechungstermin angeboten werden – entweder in St. Gallen oder in Bern. > vgl. Infos auf der letzten Seite.

Markus Hoby

## kursangebote 2007

**kurs [1] :: schuldenberatung und schuldensanierung ..... 23. / 24. Mai 2007**  
Einführung in die Methodik und Praxis der Schuldenregulierung

**kurs [2] :: sanierungsrecht ..... 21. November 2007**  
Vertiefung der Kenntnisse über die Verfahren: einvernehmliche private Schuldenbereinigung, ordentliches Nachlassverfahren, Privatkonkurs und Feststellung neuen Vermögens / Informationen zum Konsumkreditgesetz

### prospekt und infos:

Schuldenberatung, Postfach, 9006 St. Gallen, Tel 071 222 33 81, Fax 071 222 77 81  
oder unter [www.schuldenberatung.ch](http://www.schuldenberatung.ch)



# responsible lending

## Erwartungen an eine verantwortliche Kreditvergabe (responsible lending) in der Schweiz

Dass wir uns als Schuldenberater in der Schweiz mit dem Thema der verantwortlichen Kreditvergabe befassen, ist eine neuere Erscheinung. Dies hat konkret mit der Einführung des neuen Konsumkreditgesetzes (KKG)<sup>1</sup> und dessen Folgen zu tun. Seither ist eine markante Zunahme an Kreditanbietern und Finanzierungsformen festzustellen. Kantonal- und Raiffeisenbanken, welche bisher um ihren guten Ruf fürchteten, sind ins Privatkreditgeschäft eingestiegen<sup>2</sup>, und das Angebot an Leasinggeschäften, neuen Kreditformen, (Gratis-) Kredit- und Kundenkarten sowie Ratenzahlungsmöglichkeiten am point of sale hat sich rapide ausgeweitet.<sup>3</sup> Was ist geschehen?

Die Finanzinstitute haben im neuen KKG einen praktischen Deckmantel für ein responsible lending gefunden und die verbreitete Konsumhaltung wird mit der Werbetrömmel kräftig angeheizt. Sie haben sich damit sehr schnell auf die neue Situation eingestellt und unsere Nachbarn in Deutschland können beruhigt sein. Dort wird befürchtet, dass die Einführung der EU-Verbraucherkredit-Richtlinie dazu führt, dass „wer einen Kredit braucht, keinen bekommt, und wer einen Kredit bekommt, keinen braucht.“<sup>4</sup> Wie wahr und wie schön, wenn es so wäre! Untersuchungen in Deutschland zeigen nämlich, dass insbesondere Haushalte unterer Einkommensgruppen Konsumgüter über Kredite und Karten finanzieren. Da sie über keine finanziellen Reserven verfügen, entstehen auch häufiger und schneller Schulden.<sup>5</sup>

Das pièce de résistance im neuen KKG ist die Kreditfähigkeitsprüfung. Bei allem Verständnis für die Banken, welche ein gewisse Automatisierung und Standardisierung einführen müssen, um profitabel wirtschaften zu können –



die Kreditfähigkeitsprüfung ist in jedem Falle vollständig, sorgfältig und individuell durchzuführen. Die bisherigen Vorgehensweisen vermögen diesem Anspruch nicht zu genügen. Es sind die effektiven Kosten gemäss betriebsrechtlichen Richtlinien, insbesondere für Arbeiterwerb, Gesundheit, Kinderbetreuung, Verwandtenunterstützung usw. zu erheben.<sup>6</sup> Des Weiteren ist das Resultat dieser Prüfung in einem Budgetformular so darzustellen, dass es auch für jedermann nachvollziehbar ist.<sup>7</sup> In der Zukunft wird das Massengeschäft noch weiter zunehmen. Gewisse Firmen entwickeln sich schon heute zu eigentlichen Kreditfabriken, wo Kreditgenehmigung und Kreditverwaltung im Outsourcing für Dritte übernommen werden (z.B. für

Migros und Coop). Und auch die massive Werbung muss natürlich finanziert werden. Dieses Postulat kann deshalb nicht genug betont werden. An sich wäre es wünschenswert, dass das Bundesgericht die entsprechenden KKG-Bestimmungen möglichst bald konkretisiert.

Doch die Kreditfähigkeitsprüfung ist nicht alles. Die Hauptgründe für Überschuldungen werden durch die Scoringssysteme, welche nur retrospektiv ausgerichtet sind, gar nicht erfasst: Arbeitslosigkeit, Trennung/Scheidung, Niedrigeinkommen und schlechte finanzielle Allgemeinbildung/Budgetierungskennntnisse. Es ist deshalb vonnöten, dass die Kreditgeber mehr zur finanziellen Allgemeinbildung beitragen. Die Aufschaltung einer hübschen Website allein genügt dazu allerdings nicht. Zudem ist ähnlich wie im Bereich der Spielbanken ein Fond zu äufnen, aus welchem die Kosten für die Bereinigung von Überschuldungssituationen und für Härtefälle getragen werden. Nur so können die Finanzdienstleister demonstrieren, dass sie nicht nur das neue KKG als Deckblatt benutzen, sondern es auch ernst meinen mit dem responsible lending.

1 SR 221.214.1, in Kraft sein 1.1.2003

2 Vgl. [www.cashgate.ch](http://www.cashgate.ch) und [www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

3 Z.B. Prolimit-Vertrag der GE Money Bank, Interdiscount-Angebote, Migros- und Coop- Kreditkarten

4 EU-Parlamentarier Klaus-Heiner Lehne in der Börsen-Zeitung vom 1.4.2003

5 Dr. Dieter Korczak, Gutachten Verantwortungsvolle Kreditvergabe, München 2005, S. 56/57

6 Heute wird lediglich eine Pauschale für die Krankenversicherung und für den Arbeitsweg eingesetzt.

7 Die jetzigen Vorlagen können selbst vom Kreditgeber nicht immer plausibel erklärt werden.



# statistik 2006

## Schuldenberatungen neu

|   |    |
|---|----|
| :: Detaillierte Abklärungen und Schuldenberatungen .....              | 92 |
| :: Beratungen für Vertragspartner (Gemeinden und Institutionen) ..... | 31 |

## Finanzstatus bei Beratungsbeginn

|   |           |
|---|-----------|
| :: Durchschnittliches Einkommen pro Haushalt .....              | Fr. 5'500 |
| :: Durchschnittliches betriebsrechtliches Existenzminimum ..... | Fr. 4'000 |
| :: Durchschnittliches Sanierungsbudget (inkl. Steuern) .....    | Fr. 4'700 |
| :: Durchschnittliche freie Quote (Budgetüberschuss) .....       | Fr. 800   |

|              |  |      |
|--------------|--|------|
| Freie Quote: | Überschuss vorhanden (Vorjahr 77%) ..... | 64 % |
|              | Defizit vorhanden (Vorjahr 23%) .....    | 36 % |

|               |  |      |
|---------------|--|------|
| Inkassostand: | Zahlungsbefehl.....                    | 5 %  |
|               | Pfändung (Vorjahr 44%) .....           | 58 % |
|               | Verlustscheine (Vorjahr 8%) .....      | 15 % |
|               | Rechnung / Mahnung (Vorjahr 43%) ..... | 22 % |

## Schulden

|                                  |   |               |
|----------------------------------|---|---------------|
| Verschuldung                     | Total (Vorjahr 7,5 Mio.) .....                | Fr. 9'054'000 |
|                                  | Durchschnitt (Vorjahr 76'000) .....           | Fr. 100'600   |
| :: Steuern                       | Total .....                                   | Fr. 1'510'000 |
|                                  | Steuern im Durchschnitt .....                 | Fr. 20'700    |
|                                  | Häufigkeit Steuerschulden .....               | 82 %          |
| :: Kredite u. ä.                 | Total (Vorjahr 1,7 Mio.) .....                | Fr. 2'815'000 |
|                                  | Kredite im Durchschnitt .....                 | Fr. 28'000    |
|                                  | Häufigkeit Kreditschulden (Vorjahr 61%) ..... | 50 %          |
| :: Gesundheitskosten Total ..... |   | Fr. 134'000   |

## Zuweisungen

|  |      |
|--|------|
| :: Ämter und Gerichte (Vorjahr 14%) .....        | 22 % |
| :: Sozialberatungen und öff. Sozialdienste ..... | 29 % |
| :: Private .....                                 | 15 % |
| :: Medien und Internet .....                     | 24 % |
| :: Rechtsanwälte, Banken, Treuhänder .....       | 5 %  |



# statistik 2006

## Regionale Verteilung

|   |      |
|---|------|
| :: Stadt St. Gallen .....               | 31 % |
| :: Übrige Kanton SG (Vorjahr 58%) ..... | 46 % |
| :: Ausserkanton (Vorjahr 9%) .....      | 23 % |

## Soziodemographie

|                     |                                       |      |
|---------------------|---------------------------------------|------|
| :: Geschlecht:      | Männlich .....                        | 68 % |
|                     | Weiblich .....                        | 32 % |
| :: Alter:           | bis 30 Jahre .....                    | 22 % |
|                     | 30 bis 40 Jahre .....                 | 36 % |
|                     | 40 bis 50 Jahre (Vorjahr 37%) .....   | 26 % |
|                     | über 50 Jahre (Vorjahr 9%) .....      | 16 % |
| :: Nationalität:    | Schweizer (Vorjahr 74%) .....         | 59 % |
|                     | Ausländer (Vorjahr 26%) .....         | 41 % |
| :: Haushaltform:    | Alleinstehende (Vorjahr 40%) .....    | 34 % |
|                     | Alleinerziehende .....                | 9 %  |
|                     | Paare (Vorjahr 17%) .....             | 28 % |
|                     | Paare mit Kindern (Vorjahr 35%) ..... | 28 % |
| :: Kinder:          | 0 (Vorjahr 58%) .....                 | 65 % |
|                     | 1 .....                               | 14 % |
|                     | 2 .....                               | 13 % |
|                     | 3 und mehr .....                      | 8 %  |
| :: Ausbildung:      | Lehre (Vorjahr 61%) .....             | 73 % |
|                     | keine (Vorjahr 25%) .....             | 19 % |
|                     | anderes .....                         | 8 %  |
| :: Einkommensarten: | Lohn .....                            | 76 % |
|                     | Taggeld / Rente .....                 | 15 % |
|                     | Anderes .....                         | 9 %  |



### TOOLBOX-SCHULDEN

[www.toolbox-schulden.ch](http://www.toolbox-schulden.ch)

Das 7-Punkte-Programm bei Finanzproblemen:  
Pläne, Hilfsmittel und Gebrauchsanleitungen  
für Schulden-Heimwerker